

Nützliche Ausstattung

Australien: „Das Inferno wird teuer“, FR-Panorama vom 9. Januar

Um Neujahr herum veröffentlichen die Rundschau Überlegungen, was in den verschiedenen Bereichen der Politik zu tun sei, um unsere Gesellschaft voranzubringen. Dabei fiel mir auf, dass der „Verteidigungs“-Bereich mit seinen Milliarden an Ausgaben tabu zu sein schien. Ich bin sehr dafür, dass sich Deutschland mit seiner mörderischen Vergangenheit seinen politischen Freunden gegenüber konzilient zeigt und mehr Geld für den Wehrbereich ausgibt, als es selbst für nötig hält. Aber es sollte dieses Geld nicht für aggressive Waffensysteme verschwendet, sondern für Ausstattung, die auch jenseits von der Einschüchterung potenzieller Gegner einen Nutzen hat wie Transport- und Kommunikationssysteme oder medizinische Versorgung.

Das australische Beispiel zeigt die chronische Blindheit militärischen Denkens! Wären die dortige Politik und die Armee nicht mit solchen Scheuklappen behaftet, hätte bei ihnen der Groschen schon viel früher fallen können, dass auch die Bekämpfung von Umweltkatastrophen vom ersten Tag an eine militärische Aufgabe sein kann. Die Verteidigungsministerien sollten weltweit von Umweltpolitikern geleitet werden.

Gerd Wild, Frankfurt



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Sicherheit durch Krieg

„Defender“: „US-Truppen auf der Autobahn“, FR-Regional vom 8. Januar

Das „größte Manöver der Nato seit dem Ende des Kalten Krieges“ findet statt in einer Zeit, in der ein „heißer Krieg“ nicht ausgeschlossen, sondern jederzeit möglich erscheint. Hessens Staatsminister Wintermeyer sieht in dieser Kriegsübung „ein deutliches Bekenntnis der USA zur Sicherheit in Europa“. Mit dieser Aussage erinnert er mich an eine Gestalt, die mit blutigem Schädel gegen eine Mauer anrennt, wieder und wieder; dem Phantom einer vermeintlichen Sicherheit durch Kriegsvorbereitung nachjagend.

Kaum vier Wochen ist es her, da war in der FR in seltener Deutlichkeit nachzulesen, wie ein beteiligter US-Militär den „Erfolg“ des jahrzehntelangen Bemühens um Sicherheit vor Terror durch den gleichnamigen Krieg dagegen bewertet: In „Das Lügenmärchen vom Hindu-kusch“ (10.12.) wird offengelegt, wie die Bevölkerung (und vielleicht auch das politische Fußvolk?) systematisch nach Strich und Faden belogen und betrogen wurde, um den in „Geheimdokumenten“ in seiner Wirkung als „verheerend“ bezeichneten 18-jährigen Militäreinsatz nach außen in das „bestmögliche Bild“ zu setzen. Was hier für den Afghanistankrieg resümiert – und im Interview mit dem ehemaligen afghanischen Präsidenten Karsai aus der anderen Perspektive bestätigt – wurde, darf getrost auf alle anderen, unter

anderem von den USA und der Nato vom Zaun gebrochenen Kriege der letzten Jahrzehnte (in Irak, Libyen, Syrien) übertragen werden. Nicht enden wollender Bürgerkrieg, Hunderttausende Tote, Verwüstungen, Hunger, Elend, Millionen Flüchtlinge – das immerwährende Resultat von „Sicherheit durch Krieg“!

Lehren scheint daraus niemand ziehen zu wollen; mit den Wintermeyers laufen die meisten Menschen zusammen und tumb, immer und immer wieder, gegen die gleiche Wand. Dabei könnten sie es besser wissen. Bertha von Suttner erkannte schon vor mehr als 100 Jahren: „Jeder Krieg, was immer dessen Ausgang sei, enthält immer den Keim eines folgenden Krieges in sich. Ein Gewaltakt verletzt immer irgendein Recht. Dieses erhebt über kurz oder lang seine Ansprüche und der neue Konflikt bricht aus; und so ins unendliche.“ Erst wenn „die Menschheit aus dem langen Schlaf der Barbarei“ erwacht, sich „tatkräftig, zielbewusst zusammenscharrt, um die weiße Fahne aufzupflanzen“ und die Welt zu erlösen unter dem Losungswort: „Die Waffen nieder“ – erst dann wird Sicherheit im notwendigen Verbund mit Gerechtigkeit eine reale Chance erhalten. Bernd Bremen, Aachen

Alle Leserbriefe dieses Leserforums wurden auch online veröffentlicht: frblog.de/lf-20200113

FR ERLEBEN

Stephan Hebel spricht zum Thema „Was bringt uns das neue Jahr?“ Anschließend Diskussion. Anmeldung unter info@genusskomplizen.net.
Donnerstag, 16. Januar, 19 Uhr
Genusskomplizen, An der Kleinmarkthalle 7-9, Frankfurt

Bascha Mika, Katja Thorwarth und **Sonja Thomaser** lesen im Hate Slam irre und böse Leserbriefe an die Redaktion.
Sonntag, 26. Januar, 19 Uhr
Neues Theater Höchst, Antoniterstraße 18, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Veranstaltung „Soziale Architektur und sozialistische Politik – Margarete Schütte-Lihotzky als Akteurin des Neuen Frankfurt“. Mit Marcel Bois, Historiker, Mitherausgeber der neuen Biografie über Schütte-Lihotzky.
Montag, 27. Januar, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“.
Donnerstag, 30. Januar, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Jens Joachim moderiert ein Gespräch zum Thema „Kulturelles Erbe und Zukunft. Die Rolle der Museen heute“.
Dienstag, 18. Februar, 18:30 Uhr
Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt

HP_0LES02FRDA - B_180334

